

»Professionalisierung ist wichtig. Oft aber wird übersehen, dass wir mit »Professionalisierung« Unterschiedliches meinen und damit aneinander vorbeireden.«

Die Bildungsexpertin Petra H. Steiner zum Spannungsfeld zwischen
Erwachsenenbildung und Professionalisierung

Einleitung

In ihrer aktuellen Dissertation »Subkulturen und Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung«¹ setzt sich Petra H. Steiner, wba²-Mitarbeiterin in der Kompetenzerkennung für ErwachsenenbildnerInnen und freiberufliche Bildungsforscherin, eingehend mit einschlägigen professionstheoretischen Diskursen auseinander. Dabei wählt die Autorin für ihre Arbeit zwei Ausgangspunkte: Der eine Ausgangspunkt ist die Beobachtung vieler Subkulturen innerhalb der beruflich ausgeübten Erwachsenenbildung, wobei das breite Spektrum der Tätigkeitsfelder hier von AMS-Kursen über Alphabetisierungs- und Basisbildungsangebote, Personalentwicklung und Personalberatung bis hin zur Bildungs- und Berufsberatung für verschiedenste Zielgruppen reicht, aber z.B. auch Aufgaben im Bildungsmanagement umfassen kann. Der andere Ausgangspunkt manifestiert sich in der immer wieder diskutierten Frage, ob ErwachsenenbildnerInnen (überhaupt) als Angehörige einer (eigenen) Profession verstanden werden können. Nach ersten Recherchen zeigte sich, dass in der allgemeinen berufssoziologischen Diskussion oft unklar bzw. unentschieden bleibt, was denn überhaupt unter den Begriffen »Profession« und »Professionalisierung« zu verstehen ist. Die Erwachsenenbildung als Berufsbereich mit ihrer großen Vielfalt erscheint darauffolgend als typisches Beispiel für den allgemeinen Wandel im Verständnis von Beruf und Profession: Stabile Vorstellungen von Berufen und Professionen lösen sich auf, man spricht aktuell eher von »Skills«, »Qualifikationen«, »Beschäftigungsfähigkeit« und »Professionalität«. Das hat Folgen für das Verständnis von Professionalisierung. Um nicht buchstäblich aneinander vorbeizureden, erscheint es nötig, aufmerksam dahingehend zu sein, was mit Professionalisierung genau gemeint ist.

Ausgehend von dieser grundsätzlichen Problematik erläutert Petra H. Steiner im folgenden Interview einige Überlegungen ihrer Dissertation.

Was ist im Rahmen Ihrer Forschungsarbeit unter dem Begriff »Professionalisierung« zu verstehen?

Petra H. Steiner: Berufssoziologisch bezieht sich der Begriff der Professionalisierung auf jene Vorgänge, die dazu führen, dass eine berufliche Gruppe zu einer so genannten »Profession« wird. Eine Profession ist traditionell gesehen ein Beruf mit gehobener Ausbildung, das bedeutet oft eine akademische Ausbildung, und eine Profession besteht aus den Angehörigen dieses Berufes. Die Profession hat eine eigene Standesvertretung, so zum Beispiel die Ärztekammer. Weiters hat sie ausgewiesene berufsethische Standards, deren Einhaltung sie überwacht, und sie hat einen definierten exklusiven Zuständigkeitsbereich, also ein Tätigkeitsprofil. Politisch Verantwortliche haben in der Regel Interesse am Existieren von Professionen, damit Scharlatanerie hintangehalten und von qualitativvoller Leistung getrennt werden kann. Professionalisierung ist damit ein gesellschaftlicher Durchsetzungsprozess, in dem sich eine Gruppe für eine spezifische gesellschaftliche Aufgabe beziehungsweise ein Tätigkeitsbündel profiliert.

Heute finden wir derartige klassische Professionen kaum mehr, weil sich die beruflichen Anforderungen rasch ändern, es gibt viel mehr Berufe und Spezialisierungen als zum historischen Beginn von Professionen, das waren Mediziner und Medizinerinnen, Juristen und Juristinnen oder Geistliche. Die Gesellschaft weist insgesamt ein höheres Bildungsniveau auf, auch das verringert die Relevanz von Professionen.

Es fragt sich daher, was wir nun heute unter Begriffen wie »Profession« und »Professionalisierung« verstehen müssen. In diesem Zusammenhang taucht ein Trend auf, der darin besteht, dass Professionalisierung einen individuellen Zuschnitt bekommt, sodass man heute auch von einer so genannten »Individuellen Professionalisierung« sprechen muss: Individuelle Professionalisierung ist der Prozess, innerhalb dessen sich einzelne Berufstätige weiterentwickeln und in ihrer Berufsausübung besser, kompetenter, höherqualifiziert werden. Hier professionalisiert sich, salopp formuliert, nur der oder die einzelne Berufstätige, und zwar ohne Anschluss an eine berufliche Gruppe. Ein genauerer Blick auf diese individuelle Professionalisierung zeigt aber, dass jedes Individuum, das sich professionalisiert, auf bestehende gesellschaftliche Bestände zurückgreifen muss: Es gibt keine individuelle Professionalisierung, die nicht ein Stück weit auf bestehende berufliche

1 Steiner, Petra H. (2016): Subkulturen und Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung. Dissertation an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

2 Weiterbildungsakademie Österreich – wba (www.wba.or.at).

Standards, Qualitätsvorstellungen, Ausbildungen und Zertifikate zurückgreift. Für die Berufssoziologin Pfadenhauer ist Professionalität eine typisch moderne Form von Expertentum. Insofern muss man heute von einer »ausgemittelten« Form der Professionalisierung sprechen: Traditionelle Professionen treten nicht mehr auf, Professionen werden weicher, verändern sich rasch, und sie werden unklarer. Individuen bekommen einen stärkeren Auftrag, sich ohne Anschluss an eine berufliche Gruppe als Professionalisten und Professionalistinnen beziehungsweise als Experten und Expertinnen zu zeigen.

Welche Relevanz hat Professionalisierung dann heute noch?

Petra H. Steiner: Professionalisierung erscheint heute auf vielfältige Weise und bei vielen Akteuren und Akteurinnen in unterschiedlichen Interessenslagen, das macht den Begriff so schwierig und schwammig. Einige Beispiele dazu: Erstens erscheint Professionalisierung als Teil einer politischen Agenda, die qualitativ hochwertige Dienstleistung zum Zwecke wirtschaftlicher Stabilität und gesellschaftlichen Wohlergehens sicherstellen möchte. Zweitens erscheint Professionalisierung als Agenda beruflicher Gruppen, welche damit ihre berufspolitischen Interessen verbinden. Solche Interessen zielen zum Beispiel auf Erwerbssicherheit oder Exklusivität der Zuständigkeit für eine Art der Dienstleistung, als Beispiel sei die Gewerbeberechtigung genannt. Für diese berufspolitischen Interessen gilt, soziologisch gesprochen, die Vereinbarung, dass berufliche Gruppen auf Qualität ihrer Dienstleistung achten und daher legitimiert sind, exklusiv Dienstleistungen zu erbringen. Drittens ist Professionalisierung auch Teil eines Marktes, in dem Dienstleistungen angeboten werden, die Professionalität prüfen und bestätigen oder die überhaupt Professionalität vermitteln. Letzteres sind schlicht Aus- und Weiterbildungen.

Das sind nur einige wenige Aspekte von Professionalisierung. Wichtig ist meines Erachtens, dass Professionalisierung ein Gestaltungs- und Aushandlungsprozess ist und dass unterschiedliche Gruppierungen in der Gesellschaft mit Professionalisierung ganz unterschiedliche Interessen und Ziele verfolgen. Diese Unschärfe der Begriffsverwendung von Professionalisierung erleichtert das Durchsetzen von Interessen, ohne dass diese genau benannt werden müssen.

Wie sehen Sie die Professionalisierung der Erwachsenenbildung in Österreich?

Petra H. Steiner: Ein Teil meiner Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse von Akteurebenen der Professionalisierung der österreichischen Erwachsenenbildung. Es zeigt sich ein Phänomen, das wohl mit der Entstehung der gemeinnützigen Erwachsenenbildung aus weltanschaulichen, konfessionellen und politischen Verbänden zu begründen ist: Man findet innerhalb einzelner Akteurebenen viele verschiedene Aufgaben und Rollenüberlagerungen. Es bestehen zum Beispiel unklare Grenzen zwischen Stakeholdern, Anbietereinrichtungen, eigentlichen Professionsangehörigen und Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für Erwachsenenbildner und Erwachsenenbildnerinnen. Damit können

Personen, die Professionalisierung vorantreiben, in so genannte »Intra-Rollenkonflikte« geraten: Etwa sind leitende Manager und Managerinnen von Bildungsanbietern gleichzeitig selbst professionsangehörige Erwachsenenbildner und Erwachsenenbildnerinnen, gesellschaftspolitische Akteure und Akteurinnen sowie Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen. Für alle diese Rollen bestehen bestimmte Erwartungen und Anforderungen, welche einander häufig widersprechen.

Die beruflich ausgeübte Erwachsenenbildung in Österreich ist insgesamt ein sprechendes Beispiel für neue Erscheinungsformen von Professionen und Professionalisierung. Wir finden neu implementierte staatlich befürwortete berufliche Standardisierungen, Ö-Cert,³ wba⁴, Initiative Erwachsenenbildung,⁵ und hochschulische Abschlüsse als tragende Teile von Professionalisierung neben einem individualisierten Professionalismus, in dem eine berufliche Gruppe, welche ihre eigenen Interessen vertritt, nicht klar beziehungsweise noch nicht klar in Erscheinung tritt.⁶ Ich vermute, dass Gender- und Habitusaspekte der beteiligten Erwachsenenbildner und Erwachsenenbildnerinnen hochrelevante Faktoren in der Ausgestaltung aller Professionalisierungsprozesse sind. Diese sind noch kaum beleuchtet und wären ein sehr spannendes Untersuchungsgebiet. In jedem Fall ist Professionalisierung mit Katrin Kraus, Professorin für Erwachsenenbildung und Weiterbildung, gesprochen ein so genannter »Prozessbegriff«, seine Ausgestaltung ist eine sich laufend verändernde Erscheinungsform der Aktivitäten aller Beteiligten.



Dr.ⁱⁿ Petra H. Steiner

Fotocredit: wba

CV: Ausbildung zur Diplomkrankenschwester, Lehramtsstudium Psychologie-Philosophie-Pädagogik und Germanistik, Akademische Bildungsmanagerin, wba-diplomierte Erwachsenenbildnerin, Dissertation an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU) zu »Subkulturen und Soziale Welten der Erwachsenenbildung«, Mitarbeiterin in der Kompetenzerkennung und Öffentlichkeitsarbeit der Weiterbildungsakademie Österreich (wba).

3 Ö-Cert – Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich (www.oe-cert.at).

4 Weiterbildungsakademie Österreich – wba (www.wba.or.at).

5 Initiative Erwachsenenbildung steht für die seit 2012 bestehende Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene. Ihr Ziel ist es, in Österreich lebenden Jugendlichen und Erwachsenen auch nach Beendigung der schulischen Ausbildungsphase den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse unentgeltlich zu ermöglichen (www.initiative-erwachsenenbildung.at).

6 Vgl. ausführlich die Beiträge in Aschemann/Schmid (Hg.) 2015.

Literatur bzw. weiterführende Literaturhinweise

Aschemann, Birgit / Schmid, Kurt (Hg.) (2015): Die blinden Flecken im Professionalisierungsdiskurs. Arbeitsrealität in der Erwachsenenbildung. Magazin Erwachsenenbildung Nr.26/2015. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12200.

bmukk/bifeb (Hg.) (2008): Qualifiziert für die Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion. Magazin Erwachsenenbildung Nr.4/2008. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=5228.

Havlik, Margit (2017): Das Feld der Bildungs- und Berufsberatung in der österreichischen Erwachsenenbildung unter besonderer Berücksichtigung von Basiskompetenzen. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12121.

Mosberger, Brigitte / Schneeweiss, Sandra / Steiner, Karin (2012): Praxishandbuch: Theorien der Bildungs- und Berufsberatung. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=8385.

Mosberger, Brigitte / Steiner, Karin / Kreiml, Thomas (2007): AMS report 56: Zwischen Lifelong Learning, Training und Professionalisierungsdiskurs. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=3813.

Mosberger, Brigitte / Sturm, René (Hg.) (2006): AMS report 53: Zwischen Lifelong Learning, Qualitätsdebatte und Werkvertrag. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=1296.

Steiner, Karin / Kerler, Monira (2017): AMS report 123/124: Trends und Bedarfe in der österreichischen Bildungs- und Berufsberatung. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12233.

Steiner Petra H. (2016): Subkulturen und Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung. Dissertation an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12176.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 119

Monira Kerler, Martin Stark

Beratung mit Wirkung

Die Effekte der Berufsberatung von BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS am Beispiel von Burgenland und Tirol

ISBN 978-3-85495-595-2



AMS report 123/124

Karin Steiner, Monira Kerler

Trends und Bedarfe in der österreichischen Bildungs- und Berufsberatung

ISBN 978-3-85495-599-5

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Autorin

Dr.ⁱⁿ Petra Steiner, wba – Weiterbildungsakademie Österreich
Universitätsstraße 5/1, 1010 Wien
E-Mail: petra.steiner@wba.or.at oder petrasteiner@chello.at, Tel.: 01 5242000
Internet: www.wba.or.at

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen

€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement

€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an:
Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5,
1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

September 2017 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

